

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1, ebenerdig.

Telephon Nr. 58. - Postsparschkonto Nr. 71.660

Sprechstunden der Redaktion:
Von 6-7 Uhr und von 8-11 Uhr abends.

Bezugsbedingungen:
mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post ober die Aussträger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller, ganzjährig 21 Kronen 60 Heller.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anzeigen (Zusätze) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.

Zusätze werden mit 10 Heller für die 5mal gespaltene Zeile, Restamenten im redaktionellen Teile mit 50 Heller für die 5mal gespaltene Zeile berechnet.

Abonnements und Anzeigengebühren sind im Vorhinein zu entrichten.

Einzelpreis pro Nummer 4 h. Rückständige Nummern 8 h.

Für die Redaktion verantwortlich:
Gustav Lippold, Pola.

III. Jahrgang Pola, Mittwoch, 30. Oktober 1907. Nr. 734.

Drahtnachrichten.

Abgeordnetenhaus.

Wien, 29. Oktober. (N.-B.) Präsident Dr. Weiskirchner eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 10 Minuten. Gleich nach Verlesung des Einlaufes liest das Haus die erste Lesung der Ausgleichsvorlagen fort. Als erster Redner erhebt sich Ministerpräsident Freiherr v. Beck zum Worte und betont, die Ersetzung des Zoll- und Handelsbündnisses durch eine Vertragsform stehe absolut nicht im Widerspruch mit der 1867er Gesetzgebung, welche an keiner Stelle die Forderung nach einem Zoll- und Handelsbündnis erhebt, vielmehr nur von einem von Zeit zu Zeit zu vereinbarenden Grundsatze spricht. Das der gegenwärtige Vertrag auch vom Standpunkte des internationalen Vertragsrechtes jeden Anspruch auf einen Mitgenuß aus dem Titel der meistbegünstigten Behandlung vollständig ausschließt, kann gegen die Bezeichnung des Vertrages auch wegen der in Betracht kommenden materiellen Interessen ein begründeter Einwand nicht geltend gemacht werden. Was die Zollangelegenheiten betrifft, gehören dieselben nicht zu den gemeinsamen Angelegenheiten, sondern sie bilden nur den Gegenstand zu einer vertragmäßigen Disposition. Der Ausgleich stellt eine einheitliche Zollgrenze vor, ein vereintes Zollgebiet, einen gemeinsamen Vertriebszolltarif, so daß die bisherige Rechtslage vollständig festhalten wird.

Der Ministerpräsident widerlegt sodann eingehend die im Laufe der Debatte gemachten Einwendungen, welche gegen die Form der Unterfertigung der künftigen wirtschaftlichen Verträge mit den auswärtigen Staaten erhoben wurden, und betont, daß durch die Unterzeichnung dieser Verträge seitens des Ministers des Äußeren der Zusammenhalt der beiden Staaten befestigt und außerdem anerkannt wird, daß der Abschluß des Vertrages ein Akt der gemeinsamen Regierung sei. Der Ministerpräsident betont, daß gleichzeitig auch das Mitwirkungsrecht der beiden Regierungen bei der Unterfertigung der Verträge zum Ausdruck kommt. Gegenüber der mehrfach geäußerten Beforgnis bezüglich der Rückwirkung des Ausgleichs auf die Armeefrage, kann der Ministerpräsident die beruhigende Versicherung geben, daß der Ausgleich in keinem Zusammenhange mit der Militärausrüstung steht, daß zu einer Vereinbarung, als ob die bewährte Grundlage der Armee einer **Veränderung** oder **Ergänzung** ausgesetzt werden, kein Anlaß vorliegt.

Hinsichtlich der Frage betreffend die Zugewinnung der gegenseitigen Vertreter Kroatiens zu den Ausgleichsverhandlungen verweist der Ministerpräsident darauf, daß in allen Gesezen nur von einem ungarischen Reichstage, nicht aber von einem kroatischen Landtage gesprochen wird. Bosnien und die Herzegovina betreffende Angelegenheiten können, wie bisher, nur in der Form von Gesezen geregelt werden, die zwischen den beiden Staaten der Monarchie zu vereinbaren sind.

Der Ministerpräsident bespricht hierauf eingehend die Frage der Konversion des sogenannten ungarischen Wloeks und weist nach, daß sowohl die bezüglich der Zinsbonifikation bei der Konvertierung dieses Wloeks sowie hinsichtlich des sogenannten Domänanlehens gebrachten Opfer, wenn von solchen überhaupt die Rede sein könne, durchaus billigt genannt werden müssen. Der Ministerpräsident stellt insbesondere fest, daß es sich bei einer Zinsbonifikation nicht um 50 oder gar 57, sondern um 45 sich hierbei rund um 40 Millionen Kronen handelt.

Es geht doch nicht an, betont der Ministerpräsident, diesem eventuellen Entgang die Quotenerhöhung gegenüberstellen.

Der Ministerpräsident betont schließlich, daß von einer angeblichen Beeinträchtigung Oesterreichs durch die Verwendung der gemeinsamen Einkünfte keine Rede sein könne, und erklärt, daß der Ausgleich gemiß, wie jedes Menschenwort, nicht vollkommen sei. Er bilde ein Kompromiß, wobei sich die großen ökonomischen Notwendigkeiten durchzusetzen haben. Den einzigen Maßstab bilde die Tatsache, daß selbst ein minder günstiger Ausgleich einem ausgleichlosen Zustande vorzuziehen sei.

Der Ministerpräsident sei bereit, die volle und ganze Verantwortung für den Ausgleich zu tragen; er werde aber niemals die Verantwortung derjenigen auf sich nehmen, die es unternahmen wollten, die wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Staaten zu stören oder gar zu zerstören.

Der Ministerpräsident bittet das Haus, welches als erstes österreichisches Volkshaus einen Akt so großzügiger positiver Staatspolitik vorfindet, diesen Ausgleich zu prüfen, der berufen ist, für ein Jahrzehnt die wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Staaten in recht freundschaftlichem Sinne zu ordnen, die Produktion und den Verkehr auf eine sichere Grundlage zu stellen. Mit diesem Ausgleich, schließt der Ministerpräsident, gewähren Sie der Monarchie, gewähren Sie unseren ehrlich produzierenden Volksklassen, die kostbaren Güter: Frieden und Arbeit. (Beifall.)

Es spricht sodann Abg. Straucher.

Prozeß Wolke-Harden.

Berlin, 29. Oktober. (N.-B.) Maximilian Harden wurde von der Anlage der Verleumdung in sämtlichen Fällen freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens hat der Privatkläger Graf Wolke zu tragen. Das Gericht nahm an, daß zwar die Artikel beleidigender Natur sind, daß aber dem Angeklagten der Wahrscheinlichkeitsbeweis gelüftet ist.

Berlin, 29. Oktober. (Priv.-Tel.) Die Freisprechung Hardeus erfolgte um dreiviertel 11 Uhr vormittags. Der Kaiser soll über den Ausgang des Prozesses, obwar eine beratende Verhandlung ohne seine Zustimmung unumgänglich gewesen wäre, sehr erregt und entrüstet gewesen sein. Harden war nach der Publikation des Urteils Gegenstand stürmischer Ovationen. Es kam zu förmlichen Straßendemonstrationen. Einzelne Entusiasmisten wollten Harden auf den Schultern in ein Restaurant tragen. Harden wehrte ab. Eine ältere Dame, begleitet von ihrer Tochter, überreichte Harden einen Blumenstrauß und dankte ihm für sein mannhaftes Auftreten. Sie klagte Harden, daß ihr Sohn, ein junger Soldat, auch „verhaftet“ worden sei.

Demonstrationen vor dem Kriegsministerium.

Wien, 29. Oktober. (Priv.-Tel.) Vor dem Kriegsministerium veranstalteten mittags etwa 200 bosnische Studenten eine sehr lebhafte Demonstration. Die Bewegung findet ihre Ursache in der angeblich schlechten Behandlung bosnischer Studenten beim Militär, in den ungebührlichen Preyerhältnissen und in anderen eingebildeten oder wirklichen Mißständen in Bosnien. Es wurden schriele Pfiffe und die Ausruf: „Klugug Kurian!“ laut. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her.

Attentat auf das spanische Königspaar.

Scher burg, 29. Oktober. (Span.) Der Zug, in dem sich der König und die Königin von Spanien befinden, ist in dem Momente, als derselbe auf das Geleise eines Arsenals gebracht wurde, entgleist. Das Königspaar erlitt eine heftige Erschütterung. Ein Eisenbahnbediensteter wurde verletzt.

Ministerwechsel in Dänemark.

Christiana, 28. Oktober. (N.-B.) In einem am 28. Oktober abgehaltenen Ministerrat nahm der König das Demissiongesuch des Ministerpräsidenten Michelson, des Verteidigungsministers, des Kultusministers und des Justizministers an. Gleichzeitig ernannte der König den bisherigen Minister des Äußeren Loeveland unter Beibehaltung seines Portefeuilles als Minister des Äußeren zum Ministerpräsidenten.

Die Wahlen in Rußland.

Petersburg, 29. Oktober. (R.-B.) (12 Uhr 40 Min. nachts.) Bisier liegen Meldungen über Wahlen von 327 Abgeordneten vor. Von den Gewählten gehören 166 der Rechten und der Partei der Monarchisten an, 98 sind Volksrechtler und Gemäßigte, 3 Mitglieder der Partei der Freiheitlichen Erneuerer, 25 Kadetten, 1 Polinisch-Nationaler, 6 Mohammedaner, 9 Sozialdemokraten und 19 Angehörige der Linken.

Frau Tokelli.

Dresden, 29. Oktober. (Priv.-Tel.) Frau Tokelli scheint sich entschlossen zu haben, die Prinzessin Monika herauszugeben. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge steht die Herausgabe der kleinen Prinzessin unmittelbar bevor.

Schiffsunfälle.

Dover, 29. Oktober. (R.-B.) Der von New York kommende Dampfer „Finland“ der Red Star-Linie ist abends gegen den nördlichen Wellenbrecher gefahren. Da der Dampfer durch Raketensignale um Entfennung von Rettungsbooten gebeten hat, befürchtet man, daß er ernstlich beschädigt ist.

Tagesneuigkeiten.

Seebezirkskommando in Triest.

Der neuernannte Seebezirkskommandant Konteradmiral Guido Comarce ist hier eingetroffen und hat das Militärstationskommando übernommen.

Das Orchesterkonzert im Marinestrasen.

Das gestrige Orchesterkonzert war dem Andenken eines Mannes gewidmet, der sich durch seine Werke die Anerkennung der gesamten musikalischen Welt errungen hat. Krieg ist der Begründer der nordischen Musik, deren Motive und Melodien aus einem größtenteils fremden Tonssystem entnommen sind und die auf uns daher, weil unartig, fernselbst wirken. Langausgeübte Werke, hat Krieg wenig geschrieben. Er ist nur Meister der musikalischen Kleinkunst. Alles das, was er am Tanzboden seiner Heimat, im Fichthorn, am häuslichen Herd, in Jod und Feld an Melodien vernehmen, das bildete seine reiche Phantasie zu künstlerischen Neuschöpfungen. Aus allen seinen Werken springt dieses nordische Gepräge hervor. Vielleicht wird einst ein Meister kommen, der die nordische Musikwelt noch weiter entwickelt, ihr mehr Kraft und Größe verleihen wird; der unadäquaten Luft der griechischen Kleinkunst wird aber nie zu verwehen sein, da das einfache, das Volksländliche doch dem Volke am nächsten steht. Das gestrige Orchesterkonzert war ein echtes Orchesterkonzert, dessen Programm vom Meister Takisch in treffend charakterisierender Weise zusammengestellt wurde. Die Aufführung sämtlicher Werke war musterhaft und brachte wohlverdienten Beifall.

Die Erhebung der Offiziersgehälter.

Bezüglich der geplante Gehaltsregulierung ist die Festsetzung von Gehaltsstufen innerhalb der einzelnen Chargen. Nicht durch eine bedeutende Erhöhung der Gehaltsstufen an und für sich sucht man die Lage des Offizierskorps zu verbessern, sondern dadurch, daß man einen stetigen Fortschritt in die Gehaltsstufe bringt. Das ist gewiß ein glücklicher Gedanke. Denn man befreit damit einen zweiten unangünstigen Umstand, der bisher die materielle Lage des Offiziers beeinflusste: Das langsame Vorrücken, insbesondere in den Oberoffizierschargen. Während in Frankreich z. B. der Leutnant bis zur Erreichung der Hauptmannscharge im Durchschnitt 13 1/4 Jahre braucht, dauert in unserer

Armee die Subalternendienst bei den gegenwärtigen Beförderungsverhältnissen an 17 Jahre. Es bezieht nun bei uns der Leutnant 140 Kronen, der Oberleutnant noch mehr als 16 Dienstjahre noch immer nur 170 Kronen Monatsgehalt; zwischen dem jüngsten Leutnant und dem ältesten Oberleutnant besteht also ein Gehaltsunterschied von nicht mehr als 30 Kronen. Und ähnlich verhält es sich in den übrigen Chargen. Durch die geplante Gehaltsregulierung soll nun dieser Unbilligkeit gesteuert werden; in den einzelnen Chargen rückt man nach mehreren Jahren — in der Regel drei — in eine höhere Gehaltsstufe vor. Wenn also auch die Vorrückungsverhältnisse nicht radikal geändert werden können, so soll wenigstens durch ein, allerdings mäßiges Steigen des Gehalts dafür einiger Ersatz geboten werden. Man wird diesem Plane die Anerkennung nicht versagen können, daß er ebensowohl materiellen als auch im gewissen Sinne psychologischen Notwendigkeiten Rechnung trägt. Außer diesem neuen Gehaltssystem soll die geplante Regulierung auch eine bedeutende Erhöhung der Gehaltsätze umfassen. Es ist bekannt, daß die Gehälter der Offiziere in Oesterreich-Ungarn niedriger sind als in den übrigen Staaten. Um nur ein Beispiel anzuführen: Während der Leutnant in Deutschland 2656 Kronen, in Frankreich 2223 Kronen und in Italien 1900 Kronen Jahresgehalt bezieht, erhält er in Oesterreich-Ungarn 1680 Kronen; der Oberleutnant hat in Deutschland 3364 Kronen, in Frankreich 2800, in Italien 2280 und in Oesterreich-Ungarn 2440 Kronen Jahresgehalt. Es würde zu weit führen, wollte man diesen Vergleich noch weiter in die höheren Chargen führen, wo sich die Proportionalitäten noch mehr zu Ungunsten unserer Offiziere verhalten.

Konzert im Marinekasino.

Heute, den 30. Okt., wird in der Restauration des Marinekasinos eine Musikharmonie spielen. Anfang 7 einhalb Uhr abends.

Die Regelung des dalmatinischen Schiffsahrtendienstes.

Neben der wichtigen Frage des dalmatinischen Wohnortumfanges, die im Auslande gelöst wurde, soll nunmehr an die Schaffung entsprechender Schiffsverbindungen nach Dalmatien getreten werden. Nachdem mit dem Oesterreichischen Lloyd abgeschlossenen Subventionverträge, der demnächst dem Parlament unterbreitet werden soll, wird er den Eilverkehr zwischen Triest und Cattaro mit drei wöchentlichen Fahrten bei einer Geschwindigkeit von 16 Knoten, ferner eine Linie nach Spizza und eine gleichfalls erheblich verbesserte Linie nach Albanien übernehmen. Außerdem eine vierte Eilfahrt Triest-Cattaro oder vier Fahrten in der Woche zwischen Pola und Zara einrichten, wodurch ein regerer Verkehr zwischen Istrien und Dalmatien möglich wird, der nach Ausgestaltung des dalmatinischen Eisenbahnnetzes Wichtigkeit erlangen kann. Ob als Ausgangspunkt dieser Fahrten der Hafen von Pola, oder wie andere Projekte vorgeschlagen, Dubolno oder Prekusa bei Volosca in Aussicht genommen werden sollen, kann erst nach Beendigung der eingehenden Studien und Untersuchungen entschieden werden. Der Schiffsahrtgesellschaft „Ragusca“ werden zwei beschleunigte Warenlinien zwischen Triest und Cattaro mit 11 Knoten und eine Linie Triest-Cattaro-Spiza mit 10 Knoten übertragen, während die vereinigten Reedereien Fratelli Rizmondo, Serafino Topic, Pio Negri und Zanatta, die sich voraussichtlich zu einer Aktiengesellschaft mit dem Sitze in Triest vereinigen werden. Außer dem Verkehr zwischen Triest und Metkovich (drei Linien wöchentlich mit zehn Knoten), 23 Assunz, und Solanlinien in Dalmatien besorgen sollen. Mit diesen Unternehmungen wurden Postverträge geschlossen. Nach dem genau festgelegten Bauprogramm wird der Lloyd im ganzen 6 neue Dampfer nebst einem Fernesdampfer von 14 Knoten Geschwindigkeit, die „Ragusca“ zwei, und die anderen Gesellschaften insgesamt zehn neue Schiffe in Dienst zu stellen haben. Bei diesen Neubauten wird für die Verdrängung der einheimischen Schiffsbauindustrie gesorgt, nur für die für die Linien des Lloyd notwendigen Dampfer wurde bekanntlich die Bewilligung zur Bestellung im Ausland erteilt, da die österreichischen Werften nicht in der Lage gewesen wären, die für diese Bauten geplanten Termine einzuhalten. Die Neugestaltung des Schiffsahrtendienstes soll mit 1. Januar 1908 ihren Anfang nehmen; der jährliche Gesamtvertragsaufschlag wird 849.732 Semeilen betragen, was einer Mehrleistung gegenüber dem jetzigen Aufschlage um 151.720 Semeilen gleichkommt. Für diese Neuregelung des Dienstes wird eine Subvention des Staates von 25 Millionen Kronen gebfragt, von der der Lloyd 11 Millionen, die „Ragusca“ gegen 1/2 Million, die anderen Gesellschaften circa 9 Millionen Kronen beziehen. Außerdem erhält der Lloyd einen unverzinslichen Vorstoß von 18 Millionen Kronen zum Schiffsbau. Die Verträge sind auf zehn Jahre geschlossen. Die Regierung hat sich weitgehende Tarifizierung gewährleistet.

Theater.

Freitag den 1. November beginnt im hiesigen Theater das Gastspiel der Theatergesellschaft Kofee. Zur Aufführung gelangt die Operette „Die lustige Witwe.“ Samstag ist Pause. Sonntag wird „Der Hingewerbaron“ aufgeführt. U. a. wird auch „Der Walzertraum“ zur Aufführung gelangen.

Von der Gemeindepolitik.

Das hat sich unsere Gemeindepollizei, die vom „Giornaleto“ stets so eifrig verteidigt wurde, wohl nicht träumen lassen, daß sich das Blatt einmal so schnell wenden würde. Sie hat sich durch ihr während der letzten Sozialistenversammlung an den Tag gelegtes Verhalten die Ungnade des Polaer Gemeindeorgans und des Triester „Lavoratore“ im höchsten Maße zugezogen und wird nun schwer angefeindet. Es ist ein merkwürdiger Zufall, daß der „Giornaleto“ immer angreift, wenn

er an etwas Anständigem vorbeigeht. Die Gemeindevache soll sich diesmal wirklich unparteiisch benommen haben. Es wurden sowohl Italiener wie Kroaten verhaftet, sowohl Italiener wie auch Kroaten in Schutz genommen. Wozu also der pöhlische Gefinnungswechsel.

Die Gerichtsaffäre.

Der „Giornaleto“ erhebt in den letzten Tagen so schwere, unbegründete Anklagen gegen die Zeitung des hiesigen Bezirksgerichtes, daß es unmöglich wird, diese Vorwürfe ruhig hinzunehmen. Wer schweigt, ist nach dem Urteil der Masse in der Regel der Schuldige. Darum muß gesprochen werden. — Was zunächst den Fall Perhulla anbelangt, sei folgendes festgestellt: Die Behauptungen des „Giornaleto“, daß die gegenwärtige Zeitung des Bezirksgerichtes Pola, an dem Tode des Kanzlisten Schuldtragend sei und daß sie gelegentlich der Gemeindevahlen auf den nun Verstorbenen einen Druck zugunsten der Wirtschaftspartei ausgeübt habe, sind wohl leicht als Verleumdungen zu erkennen. Wie es sich mit der Erlaubnisverweigerung verhält, kann nicht so präzise erörtert werden, weil uns leider nicht so ausgebildete und verlässliche Informationen zu Gebote stehen, wie sie dem „Giornaleto“ durch gewisse Personen des hiesigen Bezirksgerichtes zufließen. Festgestellt sei nur, daß Herr Perhulla schon seit längerer Zeit mit einem Herzeleid zu kämpfen hatte, und daß die Ärzte die Krankheit für unheilbar erklärten. Herr Landesgerichtsrat Kovacs ist Richter, nicht Mediziner und dürfte deshalb über den Ernst der Situation nicht aufgeklärt gewesen sein. Mit der Wahlgeldigkeit verhielt es sich folgendermaßen: Ein vollkommen einwandfreier Zeugnis und uns mit, daß er Herrn Perhulla unmittelbar vor den Gemeindevahlen gefragt habe, warum er (Perhulla) die ihm von den Staatsbeamten angebotene Kandidatur nicht annehmen wolle. Der Gerichtskanzlist antwortete, daß er mit Geschäften zu sehr überhäuft sei, als daß er ein Mandat annehmen könnte; für die Wirtschaftspartei werde er aber mit Vergnügen wählen. Der Herr, der uns diese Mitteilung machte, war mit Perhulla sehr intim. Dieser hätte sich in dem Falle, als eine Pression auf ihn ausgeübt worden wäre, sicherlich in einer anderen Weise geäußert. Schon aus dieser Tatsache ist zu erkennen, daß es mit der Behauptung des „Giornaleto“ nicht weit her ist. Daß eine Pression nicht bestand hat, beweist auch der Umstand, daß von den Gerichtsbeamten nicht Herr Perhulla nicht für die Wirtschaftspartei gewählt haben, die vor den Wahlen entschlossen waren, gegen die Nationalliberalen zu stimmen. Man mag daraus erkennen, daß die Herren vom Bezirksgerichte unbedingte Freiheit genießen haben. Ueber den Fall Puresch, der vom „Giornaleto“ in so leichtsinniger Weise ausgebeutet wird, ließe sich sehr viel schreiben. Festgestellt sei nur, daß u. a. auch dieser Fall zur Entwertung des Herrn Landesgerichtsrates Pringz beigetragen hat. Man kann zwar Herrn Pringz in keiner Weise den Vorwurf der Unehrenhaftigkeit machen, aber die Weise, in der er die unangenehme Affäre aus der Welt schaffen wollte, war nicht die herkömmlich-korrekte. Die Spanien spielen es vom Dache, daß nachstehend die Disziplinaruntersuchung in dieser Angelegenheit stattfindet, daß Herr Pringz sich zu rechtfertigen haben wird und daß er eben wegen dieser Angelegenheit auf seinen hiesigen Posten nicht einrückten konnte. Ist der „Giornaleto“ so leicht informiert, daß er blind verleiht, was nicht mehr gerettet werden kann? Es wäre wohl am besten, wenn der ewigen Polemik ein Ende gemacht würde. Auch wir können denselben werden und wir werden es tun, wenn dem bösen Spiel um einen unrettbar verlorenen Einsatz nicht bald ein Ende gemacht wird.

Prozeß Stefanini.

Gestern hat vor einem Strafsenate des Kreisgerichtes Rovigno der Prozeß gegen den ehemaligen Freiregimenten Stefanini und den städtischen Ingenieur Mazzini stattgefunden. Stefanini nahm alle Schuld auf sich und entlastete den Mitangeklagten Mazzini in einer solchen Weise, daß dieser freigesprochen werden mußte. Stefanini dagegen wurde schuldig gesprochen und zu vier Wochen strengem Arrest verurteilt.

Kein Uniformzwang für Staatsbeamte.

In der gestrigen Sitzung des Parlamentes erklärte der Obmann R. von Abrahamowicz, daß Finanzminister Dr. K. von Skorynki auf eine diebezügliche Anfrage erklärt habe, eine Absicht, den Uniformzwang für Staatsbeamte einzuführen, habe weder bestanden, noch bestehe sie gegenwärtig.

Ein in der Rinderwelt sehr beliebtes Büchlein.

nämlich der Tierdreh-Kalender 1908, herausgegeben von Berliner Tierdrehvereine, ist soeben erschienen. Im vorigen Jahre betrug die Auflage 1,600,000 Stück. Der neue Jahrgang enthält auf 48 Seiten wieder vielerlei, was die Rinderbetreuer erfreuen und zu günstiger Behandlung der Tiere anleiten wird. Aber auch Erwachsene werden Anregung aus dem Büchlein empfangen und es nicht unbefriedigt beiseite legen. Das Büchlein ist mit 20 Abbildungen und allerliebsten bunten Tierbild ausgestattet und sehr billig. Es kostet innerhalb Deutschlands und Oesterreichs 1 Stück zugesandt bloß 10 Pf. Für 70 Pf. sendet der Verein 10 Stück nebst 1 Freieigenplaten; für 3 Mark sendet er 50 Stück nebst 5 Freieigenplaten; für 5 Mark volle 100 Stück nebst 10 Freieigenplaten. Der Berliner Tierdrehverein hat seinen Sitz in Berlin SW 11, Königgraderstraße 41.

Herren-Garderobe.

Viele Herren, die große Schneiderrichtungen schäuen, bedürfen ihres Bedarf in Herrenkleidern bei der bestrenommierten Firma Adolf Verchleisler, Via Sorgia 34 und 55, woselbst man Herren-Garderobe tabellos passend zu raunend billigen Preisen bekommt.

Telegraphischer Wetterbericht

Der Ausbruch ist Italien ausgenommen, durchwegs gefallen. Die Depression über Südengland hat sich etwas verflüchtigt, ihre Lage jedoch nicht geändert.

Kleiner Anzeiger.

Vierstanzatorium, Via Oliva bis-a-vis dem Theater. Täglich frische Wiener Kremndüffeln, N. Aufschnitt, 1-a Bistner. 1234

Avancement

empfehlte sich die Buchdruckerei Jos. Krmpotic Piazza Carli 1 * Via Cenide 2 zur prompten Ausführung von Visitenkarten.

Hotel Dreher

Lussinpiccolo. Hübscher Palmengarten. Schöne reine Zimmer. Echte Wiener Küche. Vorzügliches Getränk. Zivile Preise.

Istrianer Weinbaugenossenschaft

Pola, Via Cenide (gegründet im Jahre 1893.) hält in ihrer Kellerei garantiert naturweiche Istrianer und Dalmatiner Rot- und Weißweine lagernd und werden diese in Mengen von 56 Eitern aufwärts zu nachstehenden Preisen abgegeben:

Table with 2 columns: Rotweine, Weißweine. Lists various wine types and prices per 100 Liters.

Faschenweine (große Flaschen à 1/10 Liter Inhalt): Refosko . . K 2.— Muskat weiß . . K 1.— Rotweine sind wegen ihres hohen Taningehaltes ausgezeichnete Apertivererger und Teranos und Opallo dienen vorzüglich zur Blutbildung.

Konditorei

„Al Vermouth di Torino“ Via Campomarzio 2 mit einem Besuche beehren zu wollen, woselbst täglich frische Zuckerbäckereien allerneuesten Typs zu haben sind.

Filiale der K. K. priv. Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

IN POLA Aktienkapital nebst Reserve K 183.000.000. Befasst sich mit allen bankgeschäftlichen Operationen. Emittiert Sparbüchel zum Zinsfuß von 4% vom nächsten Tage der Einlage an gerechnet.

Table with 7 columns: Format, Länge, Breite, Höhe, Für 1 Jahr, Für 6 Monate, Für 3 Monate. Lists different deposit formats and their respective rates.

Zarotti & Co.

Pola, Via Cenide 7, Kunst- und Metallarbeiten für Holzschmiederei u. Berggolderei. Großer Lager aller Sorten Nahrung.

Den Besitzern und Inspektoren von Lebens-, Feuer- und Unfallversicherungsgeellschaften bietet sich Gelegenheit zu einer

Jede Art von Buchbinder-Arbeiten übernimmt Hof-Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

Achtung! Achtung!

Wiener Herren- u. Knabenkleider-Niederlage

Adolf Verschleisser Via Sergia 34 = POLA = Via Sergia 55 empfiehlt zur Herbst- und Wintersaison ihr reichhaltiges Lager von Herren- und Knabenkleidern zu bekannt billigsten Preisen.

Zimmermaler Vladimir Vojska Pola, Via Sergia 59 übernimmt alle Zimmermaler-Arbeiten.

Original-Fabrikpreise der Zeiss-Doppel-Feldstecher mit erhöhter Plastik des Bildes. Linearer Vergrößerung: 4fach, Feldstecher n. 66, 6fach n. 72, 8fach n. 78, 12fach n. 111 Jagdglas 5fach n. 105.

Neuheit! Splendor Neuheit!

Chemische Diamanten gefasst in Broschen, Ohrgehänge, Hutnadeln, Kravattennadeln, Manschetten- und Brustknöpfen, Hals- u. Fächerketten etc. in grosser Auswahl von 50 Heller per Stück oder Paar aufwärts zu haben bei

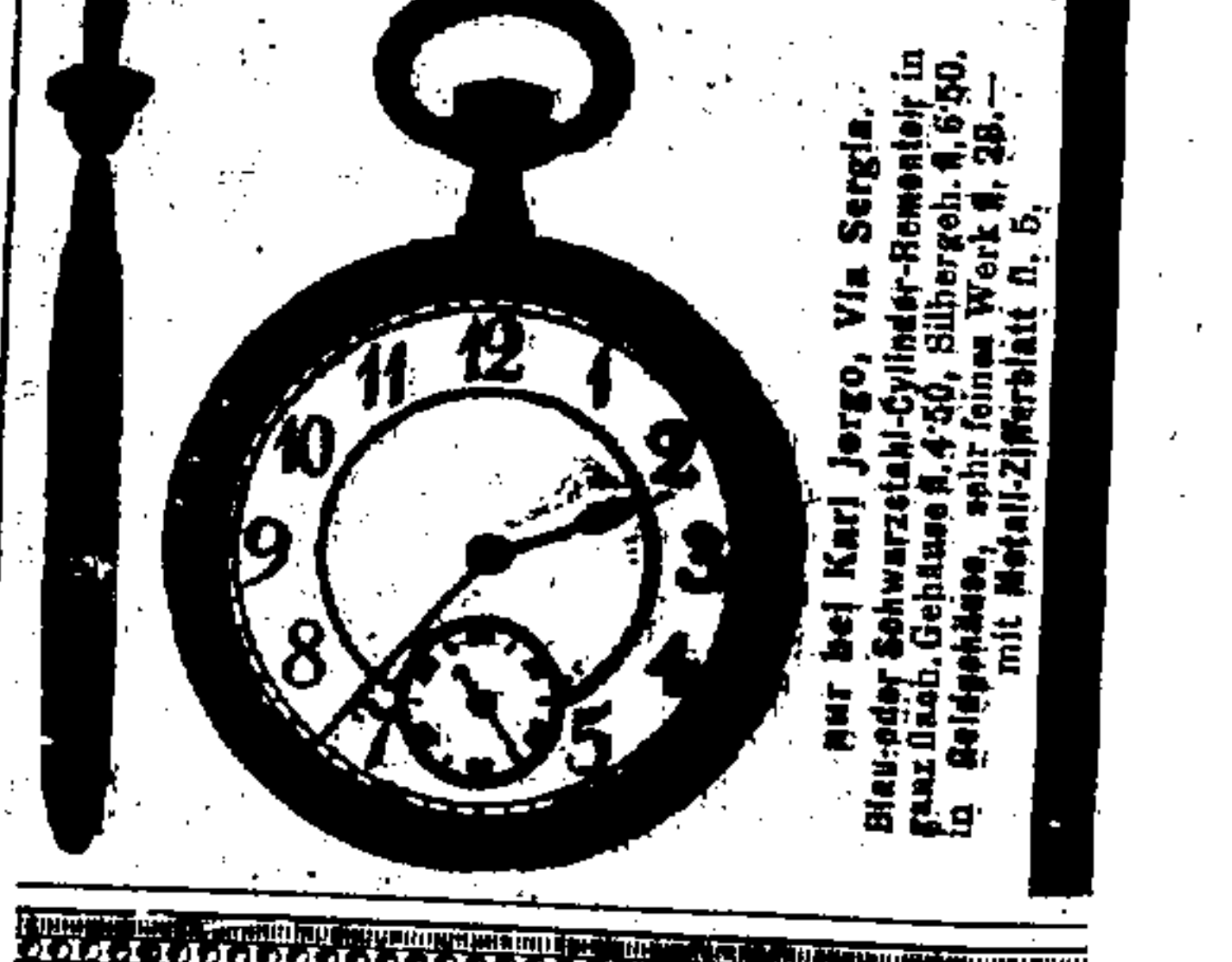
Giuseppe Steindler Pola, Via Sergia Nr. 7.

Franz Biziak Fabriks-Niederlage

von Motorrädern, Fahrrädern und Automobilen. Vertreter der ersten Fabriken. Nähmaschinen aller Systeme für Monturen, Leinwand, Segeltuch etc. stets am Lager.

Wiener Konditorei Via Sergia 69

empfehlte von heute an Allerheiligen-Striezel (Brioche) nach Wiener Art. täglich frisch in allen Preislagen.



Anzeiger Kugler-Bäckereien Kugler-Bonbons S. Clai, Konditorei, Via Sergia 13.

Wildbret! Hasen, Rehe, Schnepfen frisch angekommen bei Maros & Hambrusch früher L. Oberdorfer Via Kandler Nr. 9.

Alte Goldborten, so wie alt Gold und Silber kauft zu bekannt höchst. Preisen KARL JORGO Silber-Revolveranhänger gibt beim Schießen einen festen Knall. K. 2.10. 24 Patronen separat K. 40.